

zu, schließlich hatte ich ihr schon erklärt, dass ich das für keine gute Idee hielt. Und zwar nicht nur, weil die Zuckerrationen immer weiter schrumpfen. Was ich an unseren Eiscremeabenden so mag, ist, dass sie privat sind, nur für uns.

Aber sie beachtete mich gar nicht und bat stattdessen die Mädchen um Vorschläge, was ich auf mein Transparent schreiben könne, das ja jeder Essensstand brauche, und diese Diskussion zog sich so lange hin, bis das Eis fertig war.

Ich versuchte, nicht zuzuhören. Mein Magen hatte sich zu einem Knoten zusammengezogen, als ich den Deckel der Eismaschine

abschraubte und die Kurbel herauszog. Wenn das Eis nun grauenhaft schmeckte, dachte ich insgeheim, würde Tiggy mich wohl zumindest nicht mehr drängen, es zu verkaufen.

Tiggy kroch auf allen vieren zu mir und versenkte ohne Umschweife ihren Löffel im Bottich. Sie verdrehte genießerisch die Augen und stieß ein so lang gezogenes »Mmmmmm« aus, dass die anderen Mädchen aufgeregt zu quietschen anfangen und sich um mich scharren. So etwas hätten sie noch nie gegessen, schwärmten sie mit großen Augen und strahlten. Was denn da drin sei? Was war das bloß

für ein Geschmack?

Die wollen bestimmt nur höflich sein, dachte ich, bis der Behälter wieder bei mir anlangte.

Es schmeckte tatsächlich großartig. Etwas so Gutes war mir noch nie gelungen.

Die Mädchen verlangten nach einer zweiten Portion, nach einer dritten und vierten und versicherten mir, dieses Eis müsse ich einfach zum Verkauf anbieten. Daran würde ich ein Vermögen verdienen. Außerdem sei es schließlich für einen guten Zweck, für unsere Jungs.

Tiggy, die sich schon wieder einen Nachschlag nahm, schnurrte:

»Jungs? Wer braucht denn schon

Jungs? Das hier ist alles, was ich will«, und leckte lasziv ihren Löffel ab.

Die anderen kicherten, aber ich keuchte auf und legte Tiggy die Hand aufs Bein. »Tig, das ist es. Auf meinem Transparent könnte stehen: ›Dieses Eis ist süßer als dein Süßer.<«

Alles verstummte. Ich schloss die Augen.

Ich könnte den Spruch in rosa Buchstaben auf weißen Musselin malen.

Die Mädchen würden ihre weißen Kleider von der Abschlussfeier anziehen und sich die Haare aufdrehen.

Wir würden die Eiscreme in Reihen arrangieren, perfekt geformte Kugeln in feinen Porzellanschälchen. Mutter würde es nicht gerne sehen, wenn ich ihr gutes Service benutzte, aber ich wusste, wie ich ihr ein schlechtes Gewissen machen konnte, um am Ende doch meinen Willen zu bekommen. Und wetten, dass die anderen ihre Mütter auch rumkriegten würden?

Wie viel konnten wir wohl für eine Portion verlangen?

Dreißig Cent?

Fünzig?

Genau wie in diesem einen Moment, wenn man beim Kurbeln plötzlich